

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 15. März 1894.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeile 20 Pf. Reclamen unter dem Rubricationszeichen (4spaltig) 30 Pf., vor dem Familiennachdruck (6spaltig) 40 Pf. Größere Schriften laut anderem Veranschlagung. Tabellarischer und statistischer nach höherem Tarif. Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung A 60.—, mit Postlieferung A 70.—. Annahmestunde für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Sonntags 4 Uhr. Sonntags und Feiertags früh 7 1/2 Uhr. Bei den Feiertagen und Sonntagen ist eine halbe Stunde früher. Kapriolen sind erst an die Expedition zu richten. Druck und Verlag von E. Pöhl in Leipzig.

88. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder bei im Stahl-Druck und den Vorarbeiten errichteten Anstalten abgeholt: Vierteljährlich A 4.50, bei postamtlicher Zustellung des Quartals A 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: Vierteljährlich A 6.—, für die Schweiz, Italien, Belgien, Holland: monatlich A 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannestraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Cito Stern's Correo. (Wien) (Wien) Unterbühlstraße 1. Louis Ullrich. Bucherstraße 14. part. und Holsteinplatz 7.

Nr 135.

Politische Tageschau.

Triest, 15. März.

Raum hat der Graf Caprivi den von der freirechtlichen Presse so hoch gefeierten Triumph der Annahme des russischen Handelsvertrags durch eine unermesslich starke Mehrheit des Reichstages erlebt, so daß er schon die Erfahrung machen konnte, daß dieselbe Presse sich dem Triumph über den streitet und mit ihrer Bekämpfung des Abfalls von dem Reichstagen einleitet. Die 'Welt-Zeitung' hatte dem Reichstagen und dem Staatssecretär v. Marschall zur Annahme des Vertrags gratuliert; die Berliner 'Volkzeitung' will aber von einem solchen Glückwunsch, der nicht verdient sei, nichts wissen. Das demokratische Blatt schreibt:

Der Glückwunsch gebührt einzig und allein der Mehrheit des Reichstages, die den Handelsvertrag angenommen hat. Würde eine solche Mehrheit nicht zur Stelle gewesen, Graf Caprivi und sein Ministerialrat hätten sich nicht so leicht über die Beschlüsse des Reichstages hinwegsetzen können. Man kann daraus schließen, wie bald sich der linke Flügel der Handelsvertragskommission dem Kaiser abtrug, 'unheimlich' machen wird, ebenso unheimlich wie die Opposition gegen diesen Vertrag, die nach ihrer Niederlage mit jedem alle Maßnahmen, ummehre den Kampf zu lassen und gemeinsam mit den Freunden des Vertrags ihr Augenmerk auf Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft zu verwerthen, zurückweist. So schreibt die 'Leipziger' des Bundes der Landwirthe:

Was die Herren geglaubt haben, wollen sie sich mit uns vertragen, wir sollen nicht sein, damit sie ihre Beute ungehindert verkaufen können. Das glauben wir, allein wir werden ihnen schon heute verzeihen, daß ihre Absichten auf Sand gebaut sind. Was zu den Herren mit den Reichstagen, Sozialdemokraten, Sozialisten und allen übrigen Gegnern der Landwirtschaft denken wir, sondern neuer Kampf ist unsere Parole. Gerade die Annahme dieses Vertrags mit dem halbberückelnden Russen, diesen Schächtern von Herz und Herdenhänden des höchsten Reichthums, mit diesen tierisch-egoistischen Goldgräbern, deren Verdrückung die letzten drei Jahre eine Aufgabe der europäischen Völkerwelt war, — die Annahme dieses Vertrags, sagen wir, wird der Landwirtschaft einer agrarischen Bewegung von solcher Wichtigkeit sein, daß sie Alles niederknirscht, was sich ihr in den Weg stellt.

Nach Maßloser haben sich mehrere der Redner auf der dieser Tage in Berlin abgehaltenen Versammlung des conservativen Wahlvereins geäußert, so sogar von einem Regierungsumsturz durch den Reichstag gesprochen. Solche Elemente sind jedoch in der Reichstagskommission zu verzeichnen, die eine überaus schwierige Aufgabe, um so schwieriger, je weniger die alten Schranken des Reichstages durch die neuen Verhältnisse erweitert worden sind, sich selbst als einen Reichstag zu betrachten. Da er aber schwerlich daran denkt, durch einen Rücktritt aus der Schlinge zu ziehen, so wird man verlaßtlich in der Erwartung stehen müssen, daß ihm in der Osterpause ein Mittel beifällt, das ihn selbst und das Reich vor einem vollständigen parlamentarischen Chaos bewahrt.

Gegen den 'Kladderadatsch' und seine Hintermänner scheint man nun doch einschreiten zu wollen, nachdem auch solche Blätter, die sonst nur ungern einen Zweifel in die Weisheit der Regierung setzen, ihrer Sorge vor den Folgen der bis jetzt beliebigen Behandlung der Angelegenheit Ausdruck gegeben und auf die Wirkung hingewiesen haben, welche die bis jetzt nur mit officiellen Dementis bekämpften Anschuldigungen des Berliner Wapblattes im Ausland hervorgerufen. Recht deutlich geht diese Wirkung aus der folgenden Ausschließung des Pariser 'Figaro' hervor:

Man kann sich leicht vorstellen, welche Wirkung solche Enthüllungen in einem Lande hervorbringen müßten, wo man sich bis dahin noch die Achtung vor der Personalität bewahrt hatte. Das ist die Geschichte noch viel schlimmerer Fälle, das ist die Geschichte, daß die drei Verfassungskonferenzen, welche der 'Kladderadatsch' bei uns zu nennen hat, per sibi ipso die Freunde des Kaisers sind. Zwei von ihnen hat er auf vielen Seiten mitgenommen. Indem man die Freunde des Reichstages angreift, greift man den Reichstag selbst an. Von weichen Seiten sieht sich der 'Kladderadatsch' an? Das fragt sich diese ganze Welt. Er hat diese Campaigne über nicht ganz allein unternommen, und die wichtigsten Artikel hat er sich nur durch seine Verhältnisse lassen, welche mit dem, was im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und bei Hofe vorgeht, ganz übereinstimmt. Man wird in diesen Kreisen von Triestgebern und den Reichstagsmitgliedern in diplomatischer Form gesprochen. Das kann Alles nicht sein, aber nicht nur das, was nicht den Augen, was die Socialdemokratie und deren Anhänger sehen wird, und auch nicht, daß die alle Staatsmaschine in Deutschland zu stehen beginnt, wie sie in anderen Ländern auch steht?

Nachdem man auch noch der Finanzminister Dr. Miquel in dem Prozesse gegen die Antisemiten Schweinbägen, Pfad-Verdächtige und Demoralisierer erklärt hat, er habe seinen Strafantrag deshalb stellen zu müssen geglaubt, weil er diese seiner Stellung schuldig sei und das aufkommende System der gemeinbürgerlichen Verleumdung für überaus gefährlich halte, würde es im Interesse und im Ansehen noch unbegreiflicher erscheinen, wenn die im 'Kladderadatsch' so schwer beschuldigten und dem Kaiser so nahe stehenden hohen Beamten nicht mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Angriffe auf ihre Ehre verfolgen wollten.

In der französischen Kammer lebt seit vorgestern eine langweilige Rede über die von dem Ex-Präsidenten Bourgeois wieder einmal beantragte Revision der Verfassung. Hauptredner für den Antrag war bis jetzt der ehemalige Ministerpräsident Goblet, der Führer der socialistisch angelegten Radikalen. Er verurtheilt auf das schärfste die heutige französische Verfassung als ein nichtmündiges orleanisches Kind. Man darf sich ein, der Orleanismus sei tot, worauf Goblet erklärte, die Orleanisten seien als Radikale wieder von den Lebenden auferstanden. Es ist sich nicht, näher auf die Gründe einzugehen, die wieder etwas Neues noch etwas Wichtiges zu Tage fördert und auch zu seinem gerechten Ergebnis führen wird. Wenn der heutige Präsident der Republik als ein Tyrann vom Kaiser Wilhelm's gezeichnet wird, der bei allen möglichen Gelegenheiten eigenmächtig in den Gang der Staatsmaschine eingreift, wenn Goblet's Vorwürfe gegen das Oberhaus zur Unterstreichung der Angriffe gegen den französischen Senat nutzbar gemacht werden, so kann das Alles nicht verlangen gegen die Thatsache, daß der Senat trotz des orleanistischen Saureweins das Schicksal, das Verbrechen und das Gesetz über die Hochverrath, also die verabschiedeten Erwerbsgesetze genehmigt hat. Der Abgeordnete Deschamps dürfte so unredlich nicht gehabt haben, wenn er ausdauernder legte, der ganze Drang nach Verfassungänderung diene nur dazu,

die hoffungslossten grundsätzlichen Spaltungen auf der höchsten Stufe zu vermeiden. Wenn zugleich von dem Einem der Individualismus, von dem Andern der Collectivismus gepredigt werde, wenn die eine Gruppe dem Internationalismus holdge, die andere noch dem Vaterlandsbegriff anhängt, wenn hier von Oligarchie und der Tricolore, dort von der Demokratie und vom rothen Banner geredet werde, dann sei die Fortsetzung der Revision ein bequemes Programm, um die Unmüdigkeit zu vermeiden. Jeder könne sich etwas Anderes dabei die Mühseligkeit vorstellen und diesmal wieder im Grunde verlaufen, aber sie weiß, wie man sich, doch interessante Streitlichter auf die Parteiverhältnisse in der französischen Kammer und auf die Beziehungen, die man in radikalen Kreisen an den Rand nach rechts klopft, den die Regierung seit dem Antritt auf die Kammer unzulässig gemacht hat. Ein anderer möglicher Streit ist um die Jungfrau von Orleans entbrannt, die bekanntlich sehr und später heilig gesprochen werden soll. Man macht sich für das Verbrechen, das in orleanistischen Kreisen über die unglückliche Jungfrau gefällt worden ist, von Bischof Guadon verantwortlich, der als Bischof, Vorkämpfer und Schutzmantel gedient hat, und den die Kirche später aus ihrem Schooß ausgezogen habe. Aber das ist noch nicht alles, sondern, so seinem patriotischen, patriotischen Herzen ganz zu thun: auf Grund vorgeschlagener Forschungen hat jetzt der Graf de Berchot herausgefunden, daß der schismatische Bischof gar kein Franzose ist, er war ein Jude, ergo war die Verurteilung der Jungfrau von Orleans ein jüdisches Verbrechen!

In Italien ist eine große agrarische Partei im Werden begriffen, deren Mitgliederzahl unter den Vorkämpfern sich bereits auf 250 beläuft, so daß sie bei der Beratung der Finanzmaßregeln den ausschlaggebenden Factor bilden wird. Bei der wichtigsten Rolle, welche die Landwirtschaft in der Wirtschaft Italiens spielt, und bei der argen Verarmung ihrer Interessen durch die früheren Regierungen ist es an sich selbst zu begreifen, daß die Vorgänge in Sicilien und die angeführten Agrarprobleme des Cabinets Crispien dem Ansehen der Regierung eine solche Partei gegeben haben, der Mitglieder sämtlicher Fraktionen angehören. Ihr Zweck ist, durch Schaffung geeigneter Vorlege der nationalen Landwirtschaft aufzuheben, aber man wird nur dann zu gebührender Resultaten gelangen, wenn man die Heiler der ertrunkenen Agrarier in Deutschland und Frankreich zu vermeiden versteht. Mit der von dem Club beschlossenen Forderung der Erhöhung des Getreidepreises auf neun Vire allein ist es nicht gethan, denn die italienischen Kleinbauern, die nur gerade soviel Getreide erzeugen, als sie für den eigenen Bedarf brauchen, werden schwerlich einen Vortheil von dieser Aufhebung haben; der Nutzen davon fließt lediglich in die Taschen der großen Grundbesitzer. Da sich, wie gesagt, Mitglieder sämtlicher Parteien zu dem Club angeschlossen haben, darf man hoffen, daß die Regierung in richtiger Würdigung der Gesamtsinteresse das Schwerkraut ihrer Willkür nicht in einseitige mechanische Schuldmaßregeln zu Gunsten der Landwirthe legen, sondern in erster Linie sich über Reformen zu Gunsten der kleinen Landwirthe einigen werde. Die Nachkriegsregierung, welche den kleinen Bauern nur eben so viel läßt, daß er nicht verhungert, strebt ja schließlich, namentlich in Sicilien, nach einer durchgreifenden Reform, die um so beizugender notwendig ist, als nach dem Finanzplan des Ministeriums Crispien die Schulden des kleinen Mannes zum Tragen der neuen großen Steuerlasten ebenso herangezogen werden, wie die der besitzenden Classen. Erst wenn wir hören, daß der Club auf diesem Gebiete in vollständiger Einigkeit eintrifft, können wir die italienische

agrarische Bewegung für einen Gegen des arg heruntergewürthelten Landes halten, andernfalls würde eher das Gegenstück dabei hervorkommen. Ein weiterer Beschluß der Partei ist gegen die Erhöhung der Grund- und der Einkommensteuer; bedauerlicherweise ist unterlassen worden, anzudeuten, wo die Staatseinnahme für den Entfall dieser Einnahmeverluste suchen soll.

Dem neuen spanischen Ministerium drohen schwere Kämpfe von der bedeutendsten sozialistischen Agrariergruppe, an deren Spitze der bisherige Finanzminister, der Gegner aller Handelsverträge, steht. Die Vereinigung beginnt schon einen scharfen Widerstand gegen das Cabinet zu organisiren, die Generaldirectoren der Post und der Zölle, welche der protectionistischen Gruppe angehören, haben ihre Entlassung eingebracht, und die sozialistische Presse in Madrid und den Provinzen führt eine drohende Sprache. Dazu kommt, daß die Gewerkschaften, unzufrieden über den Ausgang des Weizel-Handels, beantragen wollen, das Cabinet in Anklagezustand zu versetzen, weil es sich in der Frage der Eisenbahnen und der Handelsverträge aufwärtigen Druck ergehen habe. Darob ist die Stimmung im conservativen Lager natürlich sehr unzufrieden. Tellen Blätter beipfehlen das Ministerium und bezeichnen es als die letzte Halbtelle der liberalen Partei vor ihrem Sturz in den Abgrund. Jedenfalls wird die bevorstehende Cortes-Sitzung Segalla heisse Tage bringen, und es ist fraglich, ob sein Cabinet sich genügend widerstandsfähig erweisen wird. — Der Kaiser brachte der Pariser 'Figaro' ein Interview seines Ministers der Reichsangelegenheiten mit der Königin-Regentin Maria Christina, wonach derselbe aus direkten Äußerungen der hohen Frau die Ueberzeugung gewonnen haben will, dieselbe habe ihre Freundschaft nicht dem Dreißigjährigen Krieg liege ihr näher und erweise sich ihrer wüthenden Sympathie. Dazu bemerkt treffend ein Madrider Correspondent der 'Politischen Correspondenz': 'Diese Ueberzeugung dürfte wohl in dem Besitze des Aguar-Conservativen schon vor der Krönung; so ist gewagt worden, daß er während zu hören glaubte, was nicht gesagt wurde, und allgemein gehalten, freundliche Bemerkungen über Frankreich in aller Abseher Weise interpretirte. Es handelt sich nicht um die Unternehmung, ob die Königin-Regentin tatsächlich solchen Ansichten geneigt oder nicht, sondern um die Frage, ob ihr derartige politische Erörterungen bei dem Besuch eines Journalisten zugewandt werden können. Wer das ihrem constitutionellen Verhalten der Königin-Regentin und ihre Klugheit kennt, wird von vornherein befreiten müssen, daß sie sich, einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, sei er nun Arbeiter eines spanischen oder sonst eines Blattes, in Äußerungen über ihre Stellung zu dem europäischen Mächtegruppenringen ergehen haben sollte.' Es ist nicht das erste Mal, daß französische Blätter der Königin-Regentin ähnliche Äußerungen in den Mund legen, daß es jetzt der 'Figaro' thut, macht die Sache nur um so ungläubwürdiger.

Nach rechts ist die ministerielle Majorität der europäischen Unterhause zur Beherrschung darüber gekommen, was sie dem Cabinet Reichthum und sich selbst mit der geistigen Zustimmung zu dem Vorderebenen Anstande zur Thronbesteigung, das dem Oberhaus im Dankebrotchen das Licht ausblasen wollte, eigentlich gerichtet hat, sei verwaschentlich alle Kräfte zur Thronbesteigung und schließlich um Wund der Schwanzler, daß der Königin einfach der Dank des Hauses ausgeprochen werde. Hätte so die Majorität sich nicht gegenwärtig selbst verabschiedet und wäre für ihrem ersten Beschluß treu geblieben, so wäre die Lage des Cabinets

feuilleton.

Elida Silkröm.

Noman von H. Palmé-Vanjen.

(Fortsetzung.)

„Hing ist soeben auf den Befehl des Herrn Intendanten mit.“

„Wichtig — ich habe ihn zur Post geschickt — was ist denn die Uhr — ist die Probe zu Ende — noch nicht — ist gut, befehle es selbst.“

„Ob — ich bin gern erbdicht —“

„Nicht doch — ich danke.“

Ein Wink, der Secretair ist entlassen. In einem Huch ist der Schenkel aus dem Theater hinaus, auf dem Wege zu seiner neuen Wohnung.

Herr von Hochstet murmelt einige unverständliche Worte in sich hinein und bezieht sich nach Längerem hinauf in die Logen der Bühne. Er redet sich vor, daß er den Brief persönlich abgeben müsse, statt denselben irgend einer unzuverlässigen Hand anzuvertrauen. Bemerkt tritt er in die Logen und sieht unmerklich dem Treiben eine Weile zu. Niemand kann er die erste Längerin entdecken. Dann erblickt er drüben eine prächtige helle Gestalt, die plötzlich aus den Logen fort ist in den dahinterliegenden Raum zurückgeht, und er folgert richtig, daß Elida Silkröm das sein könne, um in ihrer Garderobe zu schlüpfen, denn was Hinderdort auf der Bühne mit seiner hohen, durchdringenden Stimme kritisiert und mißfällt, das bezieht sich auf die Leistungen des ganzen Corps — die prima ballerina wird damit nicht mehr zu schaffen haben, sich also entfernen dürfen. Der geeignete Moment also, ihr den Brief zu geben. Er geht, scheinbar in größter Unruhe, obgleich er sich nicht weniger als ruhig fühlt, langsam an den einzelnen Logen vorbei in den Hintergrund und biegt dann in den Gang zur linken Seite ein, der zu den Garderoben führt, folgt ganz richtig, daß sie von drüben her gleich an ihm vorbeiziehen werde. Er geht nicht indessen nicht. Warum nicht, begriff er nicht, denn sein scharfes Auge hat sie ganz sicher erkannt, und daß die Probe zu Ende ist, weiß er ebenfalls.

„Was zu ihrer Garderobethür werde ich gehen“, bestimmt er bei sich, „und dort warten, kommen muß sie ja.“

Er fährt aus, was er sich vornimmt, und als er die Thür erreicht hat, wendet er sich um und sieht scharf den Gang hinunter. Ganz unten schimmert es hell herab, Licht wie ein weißes Wölflin. Dort steht sie und will abwarten, bis er fortgegangen ist — natürlich er sollte sie nicht kennen.

„Aber — ein Adelshund, ein halb verdorrtes, halb gütiges Wölflin — sie kann lange warten, bis er sie weicht.“

Mit einem Male überkommt ihn wieder die in letzter Zeit oft ganz plötzlich und unbegründet in ihm auferstehende Festigkeit. „Warten“, denkt er, „ich warten — wer ist denn hier Herr, wer der Herr?“ Er tritt unwillkürlich mit dem Fuß auf, preßt die Lippen zusammen und schneipst mit den Augen.

„Hing“, ruft er ganz laut, obgleich er weiß, daß sich der Diener nicht im Theater befindet, „Hing! oder wer ist dahinter — wer?“

Es wird ihm nun allerdings ein anderer Anblick zu Theil, als der des hübschen, schwarzrothen Vorderwandlers. Die lichte, weiße Weite kommt, wie von Hüften getrieben, aus dem dunklen Hintergrunde dabei.

„Ah, Verzeihung, Sie sind es — ich dachte — wollte — eben Sie habe ich gesucht — aber vielmehr.“

Was es denn möglich — war es denkbar, daß er, der erdichte, gehaltene, ältere Mann diesem jungen Geistesgenossen in dem gegebenen Augenblick nicht die kleinste, erdärmteste Neugierde hervorbringen im Stande war — nicht einmal einen verständlichen, zusammenhängenden Satz? Ob das Andern, zum Beispiel dem Professor, auch so geistlos konnte, oder nur ihm, daß man über das Schauen das Denken vermag. Ja, sie anzusehen, war die reinste Freude. Der Gedanke an den Professor giebt ihm sofort die Haltung zurück. Seine Sprache wird ernst, ruhig und sein Blick kritisch. Elida lenkt diese Wiene, sie ist der Vorbereiter irgend einer Schreckens. Die äußere Herbeist erfährt sie aber nicht mehr, denn es bleibt sie verständig genug, diese durch beiden Herdenwörter sich verrathende Empfindung liegt tief begründet in ihrer selbstfühlenden Natur, in ihrer Weisheit. Sie sieht mit ihrem fragenden blauen Augen zu ihm auf. Argwohn vor kommt Aug und die weichen, blonden Stirnhaare spielen ihm und her auf der sein geübten Stirn. Sie hat die beiden Arme ganz leicht über einander gelegt. Er freilich ist in ihrer leichten Kleidung. Derart sieht er das hübsche Gesicht vor sich stehen, und sein eben noch so rauher Ton nimmt unendlich gütigen Wohlklang an.

„Fraulein Silkröm, ich habe einen Brief für Sie.“

„Einen Brief? Sie? für mich?“ fragt sie heraus und

gleich stobter wieder dunkle Röthe über ihre Wangen. Hier, an dieser Stelle war's — damals in der unerschütterlichen schrecklichen Stunde, wo ebenfalls von einem Briefe die Rede war, von einem Briefe, der sie unzulänglicher Weise in seinen Augen so tief berührt hatte. In es wieder etwas verdrängt? Trotz des reinen Gemüths ergriffte sie bei dieser Vorstellung. Herr v. Hochstet erzählt plötzlich ihre Absichten und heißt sich, seine Ungehorsamkeit wieder aus zu machen, indem er schnell den Brief hervorholt und sagt:

„Von meinem Freunde, dem Herrn Professor, es steht dort alles wohl.“

„Sie greift schnell und erfährt ja.“

„O, wie freundlich — wie sehr gütig von dem Herrn Professor.“

Daß Elida in ihrem fremdsprachigen Deutsch das „O“ ein wenig schmurt, fällt ihm heute auf und noch etwas Anderes, das bei ihm bereits vergessen ist, nun aber, beim Anblick des hübschen Geistesgenossen an ihrer Hand, wieder lebhaft in sein Gedächtnis zurücktritt, mit einer ganzen Schaar unheilbarer Gefühle. Er greift die Sache sofort an:

„Was ich sagen wollte —“ er senkt den Blick seines durchdringenden Auges, in das Elida so gern, doch immer mit einer Art bangen Entsetzens blickt, auf ihre Hände, „Sie tragen da einen Ring.“

„Ja“, sagt sie und sieht unschuldig zu ihm auf.

„Einen Tauring — oder Verlobungsring —“ dabei kann er es nicht hindern, daß ihm trotz der geistigen Anstrengung eine Blasse über das Gesicht schiebt — aber heraus muß es, er würde keine Ruhe mehr finden, wenn es nicht geistliche. „Eine Frage über Verlobungsring — nicht wahr? — Sie brauchen deshalb nicht zu erwidern — warum können Sie nicht verheiratet sein — das zu verhindern“, er senkt den leuchtenden Scherz auszusprechen, „daß hat die Intendanz keine Befugnis — inwiefern ich möchte Ihnen doch raten — es ist eben kein Braut, derartige Ringe bei Verlobungen zu tragen — thun Sie das Ding ab — vergessen Sie es nicht.“

„Ehen will er sich auch wieder mit einer kurzen Wendung und einem noch kürzeren Verabschieden, Elida lenkt an ihm diese süßen Reichen höchsten Lammes, da findet sie eben noch Zeit und Lust, zu sagen: „Sie verlangen viel von mir.“

„Mein liebes Fräulein“, antwortete er schnell und blickig, „ich möchte viel Zeit und Geduld haben, möchte ich Rücksicht nehmen auf alle Verhältnisse, auf alle die Gezeiten, verheißere

er sich, denn sein scharfer Ton bringt ihm selbst nichtendend ins Ohr, — auf alle die Gezeiten der Empirien meines Vaters — Sie überleben mich dann wohl auch dieser Rücksichtnahme — Ihre Treue geschieht dadurch ja wohl kein Abbruch.“

„Er hätte sie gern noch mehr geerbt, verlegt und mißhandelt, wenn das so schnell, so in einem Arken möglich gewesen wäre.“

„Einen Augenblick zögert er noch, eine Secunde will er ihr noch Zeit lassen, sich oder vielmehr den einen Paart zu erklären — worauf allein es ihm ankam und deshalb sieht er sie, den Kopf halb zurückwendend, nodmals an. Daß ihn diese Secunde aber unheimlich, und das Schmelzende in ihm wird macht, kann er vorher nicht wissen, sonst hätte er es wohl nicht gethan. Oder doch? Ja, er hätte denn seine Worte anders gesagt, vor Allen seiner Stimme nicht den irenisch scharfen Ton gegeben. Denn sie sieht da mit einem so tödlich-traurigen Gesicht, das Auge zur Erde gerichtet, und sagt: „Das weiß ich, daß bei einer Täuschung gerade in Gefühlsfragen niemals Rücksicht genommen werden kann und darf — gewiß, ich befehle mich — ich werde thun, was Sie befehlen, obgleich dieser Ring, als der Trauring meiner Mutter, das Ickweil und Heiligste ist, was ich befige — verzeihen Sie, daß ich Sie mit dieser Erklärung belästigt habe.“

Und damit will sie sich abwenden, indem sie ihr Köpfchen zum Grunde demüthig neigt. Er hätte sie am liebsten an seine Brust gezogen und ihr den leuchtenden Schimmer von den Augen gestrichelt, aber Eines mußte er doch thun — er mußte ihr Mund zeigen und etwas von dem Weh — nein, etwas von der Glückseligkeit, die mit einem Male durch seine Worte sich, mochte sie den alten Narren im Geheimen meinetwegen nachher verpöten.

„Aber, mein liebes Fräulein“, ruft er, „so war es ja nicht gemeint. Auch ich bin denn immer wieder thut, wenn wir zusammenkommen? — Schauen Sie mich doch einmal an — so — das ist brav —, fast aber mit den Zähnen, die mag ich in Ihren leuchtenden Augen gar nicht erlösen —, ich möchte Sie gern einmal recht glücklich sehen — wie mache ich denn das? Reigen Sie dem vorantischen Intendanten von Weh, wie er Sie liebt, zärtlichstes Mädchen sorglos, heiter, glücklich machen kann.“

Da trifft ihn einer der seltsamen, tief eindringenden, zärtlichen Blicke ihres blauen Auges.



Moseley eine sehr kritische Genese und der Premierminister hätte die Vertrauensfrage stellen müssen. Die Gefahr des Sturzes, der wahrscheinlich zugleich das Wiedererzählen Salisbury's bedeutet hätte, ist also noch rechtzeitig beschworen, aber sie kann und wird wiederkommen. Es ist sich kaum eben so glatt wird abwenden lassen, darf billig bezweifelt werden, denn das Eine hat Labouchere doch erreicht, daß Harcourt für das neue Cabinet hat offen Farbe bezeugen müssen. Die Karten sind verrathen, und weder die Premierminister noch die Radikalen dürften Lust haben, noch lange mitzuspielen, nachdem sie gesehen haben, daß Moseley es nicht eben eilig hat, seine Trümper gegen Oberhaus und Unterhaus anzuspüren. Beide irische Fractionen sind empört über die rein „platonische Genugthuung“, die Moseley ihnen gegeben, sie halten fortwährend Mißtrauensconferenzen ab, was nicht dafür spricht, daß sie auch in Zukunft die treueste Stütze des liberalen Cabinet sein werden, und der Arbeitstheorie hat sich eine große Unzufriedenheit bemächtigt, weil weder in der Thronrede noch in den Erklärungen des Premierministers von der Lage der Arbeiter die Rede ist. Soviel nicht fest, die ministerielle Mehrheit ist erschüttert, nachdem sie gleich bei der ersten Abstimmung nur mit Hilfe der conservativen Opposition zu erzielen vermochte. Diese Erfahrung mag den alten englischen Parteien Anlaß zu etwas weiser schmerzlicher Ueberlegung geben. Immer offener nämlich tritt in die Erscheinung, daß auch auf englischen Boden der überlieferte Schematismus der alten, geschichtlich entwickelten Parteiverorganisation sich überlebt hat, daß nach dem alten einfachen Rezept des Alternirens von conservativen und liberalen Regimes nicht ferner gewirksamkeit werden kann, sondern daß neue Mittel und Wege gefunden werden müssen, die Stabilität der politisch-parlamentarischen Einrichtungen zu sichern. Die Conservativen suchen dieses Ziel bekanntlich mittelst consequenter Durchbildung des Reichthums zu erreichen, während Gladstone und nach ihm Rosebery das demokratische Princip zum leitenden Gesichtspunkt ihres Programms erhoben haben. Sie trauen offenbar dem Reichthum auch eine besondere Pflege Kraft genug zur Ueberwindung steigender Einkünfte zu. Das würde Drauflosgehen der Radikalen und Ironie aber doch darzutun, daß die Fällung des leitenden Staatsmoments mit den nach laien gewanderten Elementen der Gladstonischen Unterbaumechtheit noch nicht eng genug ist, bezw. daß Harcourt die Verantwortlichkeit dieser Gesellschaft überhört hat. Die Durchführung einer Aufspaltung aber, wie Lord Rosebery sie sich gestellt hat, ist nur möglich unter der Voraussetzung einer wahrhaft eifernen Parteidisziplin, die nicht gleich in einem unbedachten Augenblicke in die Brüche geht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Der Reichstag hat, wie vorauszu-gehen war, den Antrag der Subcommission, für das Kaiser Wilhelm-Denkmal ein für alle Mal 4 Millionen Mark zu bewilligen, mit großer Mehrheit angenommen. Die Erklärung des Herrn v. Bötticher hinsichtlich weiterer Fortsetzungen war kaum bestimmter, als die in der Commission abgegebene. Unter dem durch die Geschichte dieser Angelegenheit gebotenen Vorbehalt geben wir eine und zukünftige Nachricht wieder, wonach der Kaiser bei dem Diner des Finanzministers Dr. Miquel erklärt habe, sich mit 4 Millionen begnügen und die Ausarbeitung eines dem Wunderaufwand entsprechenden Projectes anordnen zu wollen.

Berlin, 14. März. Gerüchte über angelegte Veränderungen in den höchsten Stellen der Reichs- und Staatsverwaltung tauchen seit einiger Zeit immer wieder auf, um in jedem einzelnen Falle alsbald ein Demoni herbeizurufen. Neuerdings ist u. A. die Behauptung verbreitet worden, daß der Staatssecretär Herr v. Bötticher am Ende der Woche in die Hauptstadt abgehen werde, um die Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn Kasse, ersetzt werden solle. Registriert ist nur die Aufzeichnung von Gerüchten, welche vor etwa 14 Tagen an die Chancellerie ankamen, daß Oberpräsident Kasse in Berlin anwesend war und vom Kaiser empfangen worden ist. Jene Chancellerie findet ihre einfache Erklärung in dem vorausichtlich noch in der laufenden Vortagsession zur Vorlage gelangenden Plan eines Cassa's von Dortmund nach dem Rheine. Auch ist jene Behauptung alsbald wieder demontirt worden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es nicht im Interesse der Allgemeinheit liegt, wenn Gerüchte und Behauptungen dieser Art verbreitet werden, die trotz ihrer Verächtlichkeit doch immer erneuert werden und den Glauben an die Festigkeit und Stetigkeit unserer Institutionen zu schwächen geeignet sind. Hierfür man aber nach der Quelle dieser schädlichen Gerüchte, so wird man freilich ausnahmslos finden, daß sie auf gewisse parlamentarische Correspondenten zurückzuführen sind, welche das nach ihnen in den Foren der parlamentarischen Körperschaften zugetragen wird, weiter verbreiten, ohne zu einem freilichen Urtheile im Stande zu sein, und welche auch nicht um Sicherheit zu beneiden wissen, ob sie das Opfer eines Frevlerchery sind oder gar sich zum Werkzeuge einer politischen Intrigue machen.

Berlin, 14. März. An der Berliner Börse wird wieder einmal ein verwerfliches Spiel mit tendenziösen Gerüchten getrieben, die sich mit dem Gesundheitszustand des Kaisers beschäftigen. Dienen Gerüchten heißt, wie dem „Hamb. Corr.“ aus bester Quelle bestätigt wird, jegliche staatliche Unterlage. Was während die alte Fabel von einem Ueberleben des Kaisers auf, das einen operativen Eingriff nöthig mache, hauptsächlich hat der Kaiser seit vier Jahren seinen Oehrnarzt gesprochen. Er bewegt sich unangefochten im dienlichen wie im gesellschaftlichen Verkehr vor aller Öffentlichkeit; seine Spaziergänge und Spaziergänge geben Jedermann, der sich in der Reichshauptstadt befindet, Gelegenheit, zu sehen, welcher uneingeschränkte Freude und Mithigkeit er sich erfreut. Werden in gewissen Kreisen der Berliner „Gesellschaft“ andere launige Gerüchte verbreitet, so handelt es sich um einfachen Klatsch, der in einer Zeit politischer Erregung wie die gegenwärtige dazu dient, das Volk, die gern wagt thun, etwas zu jäheln und mitzuthrillen haben; es ist verwerflich, wenn solcher Klatsch von Börsenblättern zu unzulässigen Zwecken aufgetrieben wird.

Verständlich der Wandalsniederlegung des Abgeordneten von Roscioli hatten wir von einem dem Stralauer „Gaz.“ aus Berlin zugekommen Telegramm Notiz genommen, in welchem es heißt: „Die politische Fraction des Reichstages erklärte sich in ihrer gestrigen Abend Sitzung gegen den Antrag der Subcommission, Dr. von Jagow'sen namentlich diesen Befehl für die Antwort auf die Erklärungen des Herrn v. Roscioli sein Mandat für den Reichstag nieder.“ Hierin wird der „Germania“ vom Abg. Dr. v. Jagow'sen mitgetheilt, daß der „Gaz.“ faßlich berichtet worden ist, denn ein solcher Befehl ist in der Fraction überhaupt nicht gefaßt worden, und eine Aeußerung, wie die ihm zugeschrieben, habe er weder in diesem noch in einem anderen Zusammenhang gethan.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die „Times“ vom 6. v. M. veröffentlichten eines Christenwochs zwischen einem deutschen Kaufmann in Jaipur und dem Vertreter der British-Indien Company in Bombay, wonach der deutsche Kaufmann sich erboten hat, aus Bombay 1000 Schafen freizukaufen und nach Madagaskar auszuführen. Die British-Indien Company hat sich hieran die Bemerkung, daß die deutsche Regierung Wahrgeld erheben sollte, was derartige Erwerbungen zu verhindern. Die British-Indien Company geht anscheinend von der Voraussetzung aus, daß die deutschen Reichsangehörigen in Bombay der deutschen Gerichtsbarkeit unterworfen. Das ist insofern nicht der Fall, für die Controle von Arbeitserwerbungen in Bombay würden vielmehr die britischen Behörden Sorge zu tragen haben.“

Im Reich gebären nach den amtlichen Ergebnissen der letzten Volkszählung 24230832 den männlichen, 25197635 den weiblichen Geschlecht an. Auf 100 männliche kommen 104 weibliche Personen. Nach die letzten Zählungen ergaben in Deutschland einen Frauenüberschuß; es fanden nämlich 100 Männern im Jahre 1855 101.3, 1859 103.9, 1875 103.6 und 1871 103.7 Frauen gegenüber; das Verhältnis hat sich also kaum geändert. In den einzelnen Staaten und Landtheilen hat das Geschlechterverhältnis ebenfalls nur geringe Schwankungen unterworfen. In manchen Betriebsstellen liegen die Verhältnisse aber anders. Vor Allem ist in der Stadt Berlin, wo auf 100 männliche Personen 1871 98 und 1875 99.1 weibliche kamen, feither an die Stelle des Männer-Überschusses ein vergleichsweise nicht unbedeutender Frauen-Überschuß getreten: 1880 kamen in Berlin auf 100 männliche schon 106.8 weibliche Personen, 1885 109.2 und 1890 107.5.

Die Besprechungen über die Annahmen von der Sonntagruhe in der Lederindustrie werden am 20. März fortgesetzt. Dann soll der „Post“ zufolge, die Papier- und Cellulosefabrikation, demnach die der Getreide und die der Wolle kommen.

Eine anerkennenswerthe Rennerung hat der preussische Eisenbahnminister angeordnet; sie besteht darin, daß die Ermittelung des voranschreitenden Wagenbedarfs für die nächste Verkehrsperiode innerhalb der zu den einzelnen Gruppen des Staatsbahnen-Wagen-Verbandes gehörenden Eisenbahnverkehrsbezüge im Wege mündlicher Verhandlungen mit Vertretern aller betheiligten Industrie- und Handelsvorze stattzufinden habe.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute einige kleine Angelegenheiten. Die Vorlage über das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nicht-staatlichen mittleren Schulen wurde unverändert angenommen. In einer Resolution wurde die Regierung aufgefordert, die Pensionen- und Relicitenverhältnisse der an öffentlichen nicht-staatlichen höheren Lehranstalten angehörten Lehrkräfte einbezüglich zu regeln. Auch der Gesetzentwurf, betreffend die Änderung des Verzeugs wurde unverändert angenommen. Sodann wurden Petitionen erledigt. Wegen zweiter Debatte der Secundarlehrlingsvorlage.

Die Commission des Abgeordnetenhaus für die Vorlage über die Gewinnung von Kali- und Magnesiumsalzen

hat heute ihre Arbeiten erledigt und den Gesetzentwurf, unter Ausschluß der Provinz Hannover, angenommen.

Ueber den Verlauf des Bestandes beim Finanzminister schreibt die „Allg. Ztg.“ u. A. wörtlich: „Der Kaiser war bei aller bester Stimmung, zeichnete mehrere Kamefende, namentlich Gegner des russischen Handelsvertrages, durch freundliche und (haz) ironische Ansprachen aus.“

Der preussische Gesandte in München, Graf zu Eulenburg, hat einen ihm bewilligten Urlaub angetreten.

Im „Vormärz“ ist zu lesen: „Für das Kriegsministerium ist die Bestimmung erfolgt, daß ein Heer, welches nicht direkt im Kriege eingesetzt ist, durch eine Militär-Ordnung zu regeln ist und zu keinem anderen Zweck herangezogen werden sollte.“

Die Marineverwaltung läßt auf der kaiserlichen Werft eine Probeversuch des vom „Sulka“ für die Maschinen der „Brandenburg“ gebrauchten Materials vornehmen.

Hamburg, 14. März. Die Bürgerwehr wählte in ihrer gestrigen Sitzung des kaiserlichen Beschlusses wegen Hinrichten wider zum Bestehen der Bürgerwehr für das Jahr 1894/95.

Altenburg, 14. März. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde die Regierungsvorlage über eine notwendig gewordene Steuererhöhung auf Antrag des Abg. Herrmann wider von der Tagesordnung abgesetzt, damit die Beratung nicht überhastet werde. Für die Revision des neuen Mineral- und Landsteuergesetzes, dessen Beschlüsse eine Million betragen, wurden 30000 A. bewilligt. Einzelne Gesetzentwürfe erhielten Unterstützung zu Kirchen- und Brückenbauten, sowie zur Wiederherstellung der Guts-Über. Eine Anfrage des Abg. Senath, ob die Regierung eine Revision der im Vorbe befindlichen Städte-Ordnungen beabsichtigt, konnte von Staatsrath v. Bories nicht mit Bestimmtheit beantwortet werden.

Sachsen, 14. März. Der Großherzog von Hessen ist zum Besuch an diesem Orte eingetroffen.

Darmstadt, 14. März. Die zweite Kammer genehmigte die Aufnahme einer Anleihe von 3500000 A für Zwecke der Landcreditbank.

Stuttgart, 14. März. Die 85 Klüder gegen die Central-Invalidekasse der Buchdrucker in Württemberg, die mit ihrer Klage auf Anerkennung ihrer Klüderstellung resp. Veranzahlung der geleisteten Beiträge und Siderstellung ihrer Fortsetzung vom Landgericht abgewiesen worden, haben Berufung eingelegt. Die Verhandlung findet im Juni vor dem hiesigen Oberlandesgericht statt.

Stuttgart, 14. März. Der Landesausschuß nahm heute in dritter Sitzung den nächstjährigen Etat an. Er beläuft sich auf 56 752 000 A.

München, 14. März. Die Abgeordnetenkammer nahm in erster Sitzung die Ergänzung des Polizeiaufgebotgesetzes zur Ermöglichung des Verlebens des Verlebens ausländischer Briefkasten in Bayern an. Der Minister theilte mit, es sei jüngst in Württemberg der Versuch gemacht worden, fünf-tausend ausländische Briefkasten anzufahren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Regierungsvorlage, betreffend die Wiener Verkehrsverhältnisse, an. Weiter theilte der Finanzminister Dr. v. Bleser mit, daß im Laufe des Sommers eine Commission, bestehend aus Vertretern sämtlicher Ministerien, zusammenzutreten werde, um eine Vorlage wegen Reorganisation der Bezüge der Staatsbeamten auszuarbeiten. Er hoffe, den behaglichen Gesetzentwurf im Laufe des nächsten Jahres dem Hause unterbreiten zu können.

Wien, 14. März. Die Kommission über die städtischen Feuerwehreinrichtungen ist im Wochen begriffen, falls der Gemeinderath den Fortsetzungen wegen Verbesserung der materiellen Lage nicht baldigt gerecht werden sollte. Diefelben sind fast abgeschlossen, in einem Streit eingetreten.

Auf die Erklärung der Direction der neuen Wiener Tramway-Gesellschaft, daß die Streikenden entlassen werden sollen, kam es heute Vormittag zu bedeutenden Ausschreitungen. Auf der Straße der Weidling-Variaßler Straßen wurden die Fenster der dort verkehrenden Wagen eingeschlagen und auf anderen Straßen die Wagen umgehrt. Die Ausrufer wurden geschlagen und die Weiber der Streikenden rissen die Haare der Weiber und jagten dieselben mit Steinen in die Flucht. Der Verkehr mußte fast vollständig still stehen.

Abg. 14. März. Das Wetter hat sich gebessert, so daß die Kaiserin bereits Bismarck unternehmen konnte. Neuwitzing'sche wurde ihre Zufriedenheit über den Aufenthalt in Badajoz aus, und es verlautet, daß die hohe Frau länger als ursprünglich geplant, möglicherweise sogar drei Monate, hier verweilen werde.

Abg. 15. März. (Telegramm). Die Kaiserin machte gestern mit dem Kronprinzen ohne vorherige Anfrage auf dem „Wolke“ einen Besuch. Da die Gesellschaft an Land war, konnte das Salut nicht gegeben werden. Der Kronprinz überreichte die Post auf der Villa gebührt Kaiserthronbeste, die nun auf dem „Wolke“ aufgegeben wurde; er bezeugte lebhaftes Interesse für jeden Schiffsbesuch

und ließ sich Alles genau benennen. Ein Schiffsjunge, der gerade mit dem Boot angelandert kam, wurde von der Kaiserin, welche denselben von Ael aus kennt, gefragt, was Kubern mache wohl viel Mühe, worauf der Junge antwortete: „Kubern ist geland, Majestät.“ Für die Anfrage des Kaisers wird ein großes venetianisches Hochfest geplant.

Wien, 14. März. (Wrova-Proceß). Der Mitangeklagte Bical leugnet die Mithierlichkeit an der Ermordung des Wrova und erklärte, an der Verbringung des jugoslawischen Manifestes unthätig zu sein. Das Verhör der Angeklagten wurde hierauf geschlossen und mit dem der Zeugen begonnen.

Frankreich.

Paris, 14. März. In der heutigen Plenarsitzung der Sanitätscommission erstattete Baglioni über die Sanitätspolizei am Rathen Meer Bericht. Man glaubt, daß die Conferenz ihre Arbeiten noch vor Oftern beenden wird. — Heute früh wurden 5 Nachschiffe verladen.

Paris, 15. März. (Telegramm). Aus Besancon wird gemeldet, daß hier große Erregung herrscht infolge einer anonymen Verächtigung, durch die die einen pensionirten Hauptmann Hansbuchung nach an archaischen Schriften vorgenommen wurde, die ergebnislos verlief. Man ist über das Vorgehen der Polizei sehr erbittert.

Belgien.

Brüssel, 14. März. Wie das „Journal de Bruxelles“ meldet, ist der König, welcher am dem Schlosse Ciergon (Provinz Namur) weilte, heute nach San Remo abgereist.

Großbritannien.

London, 15. März. (Telegramm). Der Etat des Kriegsministeriums für 1894/95 veranschlagt die Ausgaben auf 18 810 000 £ gegen 17 802 900 £ im Vorjahre.

Italien.

Rom, 14. März. Der Geburtstag des Königs wurde im ganzen Lande festlich begangen. Der König hielt eine glänzende Parade ab und wurde lebhaft begrüßt.

Rom, 14. März. Deputirtenkammer. Der Kriegsminister Rocconi erklärte, eine österreichische Firma habe ein Angebot auf die Lieferung von Gewehren für die italienische Armee mit besserer Wirkung gemacht; er habe das Angebot jedoch nicht beantwortet und nehme es nach ohne Zustimmung des Parlamentes nicht an; er werde stattdes Arbeit zum Nachtheil der italienischen Arbeiter und der nationalen Arbeit unterlassen.

Rom, 15. März. (Telegramm). In politischen Kreisen läßt man an, über die Langsamkeit, mit welcher die Arbeiten der beiden parlamentarischen Commissionen gefördert werden, heutzutage zu zweifeln. Man weist der Kammer vor, daß sie nicht genügend Energie setze und beschuldigt die Regierung, die Sitzungsbildung hinauszuziehen. Ein halbtägiger Bericht wird dringender von derselben erwartet. — Der „Italia“ zufolge soll sich die Polizei auf der Spur der Urheber des Bombenattentates auf dem Monte Citorio befinden. Es sei festgestellt, daß der Bombenfabrikant-Verfasser, der heute des Attentates war, mit einigen Individuen gesprochen hat, welche das Aufheben der Bombe trugen. Diese Individuen hätten den Verfasser dafür bezahlt, daß er das Aufheben von dem Kammergebäude niederlege. Ueber viele Umstände soll ein Anarchist Angaben gemacht haben. Von diesem und anderen in der letzten Nacht verhafteten Anarchisten wurden Papiere über eine anarchistische Verschwörung und über den Plan eines Attentates in Rom vorgefunden. In der verhafteten Individuen wurde (wie schon berichtet. Neb.) von dem Hinzubehelfer erkannt.

Turin, 14. März. Koffath verbrachte eine glatte Nacht mit leichter Polnischung und mit in kurzen Zwischenräumen auf einander folgenden Delirien.

Zanien.

Madrid, 15. März. (Telegramm). Im gestrigen Ministerrath wurde über die Emigration der Exilanten berathen. Der Zeitpunkt derselben ist noch nicht bekannt gegeben. Der Herzog von Taracis wurde zum Gouverneur von Madrid ernannt.

Rußland.

Petersburg, 14. März. Der Bericht des deutsch-russischen Handels-Vertrages im Reichsrath wurde auch der Großhändler-Zirkel gefaßt. — Nach der „Polit. Corr.“ veranlaßte die russische Regierung die Flotte davon, daß die freiwillige Kreuzergesellschaft im Frühjahr 1500 Soldaten nach Sachalin und 2000 von Wladivostok nach Ozeza befördern und die Dardanellen passieren werde. Die Flotte hat hierzu ihre Urlaubsbefreiung ertheilt.

Nach einer Meldung der „Römischen Post“ aus Peteraburg begibt sich der Reichsminister General v. Werder heute (Donnerstag) mit kurzem Urlaub nach Berlin.

Orient.

Konstantinopel, 14. März. Die Meldung, daß zwischen Rußland und der Türkei ein Abkommen getroffen sei,

„Das Sie mit gut Heilen — das würde mich glücklich machen“, sagte sie mit leiser, schüchternem Stimme. Wort und Bild treffen ihn wie eine leuchtende Klänge. Sie haben sich in dieser Stunde beide viel gegeben.

48. Capitel.

Den nächsten Tag, also einen Abend vor der Vorstellung der „Kaiserin“, findet das Fest der Sonstia statt, nicht in ihrer Wohnung, das würde dem „guten Baron“ nicht gepasst haben — wenn es ihm überhaupt gepast — aber Derwitsch erfuhr er nicht, und darauf rechnete die überlegende Carola Sonstia. Sie wollte sich einmal, zum letzten Mal — und diesem Gedanken schied sie einen tiefen Seufzer nach — sich so recht sonnen in dem noch unverblühten Merleinheim ihres Mannes, ihrer Herrschaft und Ehren, die man ihr immer noch zu Theil werden ließ, ihrer Autorität auf den Brettern, denn immer noch kamen viele oder jene ihrer Collegeninnen — arme Diener — die sie um schändliche oder miltärische Empfehlungen oder Aushilfen bei dieser oder jener Bühne angingen, und da die neue prima ballerina, von deren Leistungen man anfangs Wunderwerke erzählte, nicht gefaßt hatte, so behauptete sie dem ganzen Troß ihrer Verehrer gegenüber immer noch die alte, glänzende Stellung. Daher sollte das Fest auch ein recht ausgedehntes und luxuriöses sein, die Tafel sollte die ausserordentlichen Redensarten aufweisen, den vorwärtlichen Gatten besichtigen können. Die christliche, genußliebige Baronesin in spe wollte sich ihren Fremden nicht nur aufbaue zeigen, sie wünschte auch, daß man demalstest sagen sollte: niemals hätte es eine schönere, festliche und lustigere Theaterfest gegeben, als zur Zeit der Carola Sonstia.

Das Fest findet in einem Hotel statt, in welchem die wohlhabende Wittib hat aufbewahrt, „um der verehrten Carola Sonstia willen“, seine nach hinten hinausgehenden Privatimmer zur Verfügung gestellt, zwei zusammenhängende große, heute Abend glänzend erleuchtete Räume. In dem ersten saalartigen Gemach ist die mit Namen geschmückte Tafel gedeckt, das andere ist ein großes, im streichlichen Stil eingerichtetes Zimmer mit tiefen, traumlichen Rücken an den Seiten, deren kostbare Glanzmalerien am Abend freilich nicht zur Geltung kommen. Dazwischen repräsentieren sich die alten, geschmückten Schilde und Tapis, die wasserwelle Tafelung der Wände und Decken, alte Krüge und Vasen und andere Antiquitäten und Kostbarkeiten im wässigen Glanz der lichtpendenden Gekronen.

Eine sehr gemüthliche, sehr heitere Gesellschaft bewegt sich hier umgibt. Es soll bald zu Tisch gegangen werden, denn die Gäste müssen — die Sonstia nicht freiziehend unter — gleich vollständig versammelt sein. Das Hauptcontingent bilden selbstverständlich die Mägen und Jüngernnen Thalia und Terpsichore, außerdem sieht man eine Anzahl jener tonangebenden Herren der ersten Gesellschaft, die ihre Uniformen und Fracks natürlich zu Hause gelassen haben, und damit auch, wenigstens die weißen, alte conventionellen Bräuelen und Complemente. Einige sind jedoch mit diesen so ein, daß sie auch hier, wo jeder thun und lassen kann, was er will, auswarten. Unter dem meist sehr auffällig, aber phantastisch gezeichneten Damen, dem Frauen der Künstler, der Schaar unverschämter Schauspielerinnen, Soubretten und Tänzerinnen, sieht man manch nettes Gesicht, ohne Feder und Schminke aber kein einziges. Die alleinige Ausnahme wäre Ulrida Siström bilden, die ist aber noch nicht erschienen, und Frau Ulrida Siström bemerkt mit beifühendem Spott: „Das Fräulein hat Gutes mit mir im Sinn — sie will mich Gekuld lehren!“ Mit letztem Wendens und Siegen des Kopfes, dessen dunkle Haare vom Friseur hoch hinaufgeschwungen sind, wendet sie sich bald zu diesem, bald zu jenem der sie umschwebenden Herren und fährt dann fort: „Dama, als ich, wie die Siström jetzt, noch nicht war, kannte man weniger Nachsicht — ich glaube nicht, daß ich es gemacht hätte, eine Celebrität werden zu lassen.“

Die Stimmung der in sich selbst verliebten Solette wird bedenklich, ihre Augen blicken unruhig umher. Da endlich öffnet der Künstler die Thür und läßt eine junge Dame herein. Er trägt ein wenig bedecktes elbenfarbiges Kleid, das am Hals einen einfachen Kusschnitt zeigt, nicht die tiefenblauen Schultern, wie die meisten anwesenden Frauen und Mädchen. In dem farb gebaltener, weichen Haare hängt wie angedeutet ein hübscher Zweig wälschen Klee. Sie bleibt beim Eintritt, da die Wittib ihn nicht gleich entgegenkommt, einen Augenblick mit suchenden Augen beiseite stehen, bis sie von einem sich vor ihr leicht vorbeugenden Herrn angeredet wird. Sie erkennt den jungen Bildhauer und nimmt dem dargebotenen Arm mit lesem Gracien an, um sich zu der in der Mitte des Saales sitzenden Sonstia führen zu lassen.

„Sie sind ganz wieder berechtigt?“ fragt Kestoff und geleitet sie langsam und vorsichtig, als gälte es eine Gefahr, durch das Labrinth der Gäste. „Ja, dank — mir geht es sehr gut.“

Wichtig, sie schaut so heiter und glänzend und den Augen, daß er's glauben kann.

„Der ist das?,“ flüstert er hier und dort, „was ist das für eine Dame? — Welche Dame? — das Mädchen dort mit dem weißen Gesichtchen und den dunklen Augen? — Die neue prima ballerina — ja — richtig“, so geht das nun hin und her, die Weisten aber erkennen Ulrida Siström nicht.

„Ich habe gesehen, daß Sie morgen wieder auftraten?“ bemerkt Kestoff.

„Ja“, Ulrida nickt zu ihm auf, „glauben Sie, daß Fräulein Sonstia's Fest sich bis in die Nacht hineinzieht?“

„Wie zum schönen Morgen ganz sicher, so wenig wünschenswerth Ihnen das sein mag. Ich begreife das.“

„Glauben Sie“, fragte sie vertrauensvoll wieder, „daß ich mich früher zurückziehen darf — unbemerkt wieder?“

„Er kann es nun doch nicht unterlassen, ihr, die ihn entzückt — in jeder Beziehung entzückt, denn Kestoff ist sein abgemessener Reue — etwas freundliches zu sagen.“

„Ich würde es Ihnen nicht raten — eben weil es nicht unbemerkt geschehen kann.“

„Aber das glaube ich doch.“

Ulrida Siström flucht werden. Sie weiß selbst am besten, weshalb sie dieser Bezeichnung und Auszeichnung für wichtig befinden ist. Das hängt Alles mit dem Neuentanzen u. Hochzeit und Fräulein Ulrida Siström zusammen. Wie soll, wie unendlich räthselhaft und heilig ist sich nicht, voll Ruh und Hoffnung für die verführte Ulrida. Sie weiß nicht mehr daran, daß ihre, Gottlos endlich befohlenen Nachschlage gute Früchte tragen werden. Jetzt ist denn tiefes „schändliche Kunst“, wie sie Ulrida nennt, im Mittelpunkt der Anteressen aller jener für das Theater betheiligten Persönlichkeiten, und wenn sie erst bei dem jungen Herrn von Hochzeit die Stelle der verstorbenen Ulrida Siström einnimmt, eine vielleicht noch intimere — es schwindelt Ulrida Siström bei dieser Vorstellung, deren Verwirklichung ihr gar nicht so unwahrscheinlich vorkommt, denn ist die ihr nur wenig unpopuläre Sonstia etwas Interesse, Besseres, als die heilige Ulrida Siström? Ganz gewiß nicht.

Ulrida Siström wird doch in kurzen eine vornehme Baronesin. Freilich der Gatte in spe hat etwas anders auf, als der junge Hochzeit mit seinem kranken, bligenden Augen und der trübsamen Gestalt, die er so häufig zu tragen mußte. Dieser war schon und jung, der Baron dagegen schon bei Jahren — nun, die Sonstia ward ja auch — der Baron hatte eine prägnantere Gesichtsfarbe und eine schamlose Nase mit vielen roten Neben, die es verriethen, daß er auf gutem Fuße mit dem Weinbändler stand, er hatte eine hohe, leere Stirn, auf der die Haare zu zählen waren, und ein kleines Untergesicht, ein dünnes jährliebendes Rinn und langgezogene, baldige Höhe um Mund und Nase. Inzwischen durch seinen Reichtum eine brillante Partie für die verschämterische und darum verächtliche Sonstia. Der junge Hochzeit, wenn auch kein Baron und vielleicht nicht ganz so reich, war für die Ulrida, Ulrida Siström wahrlich keine schlechtere. Ulrida Siström's schmerzhaftige Phantasie walt sich während des ganzen Abends, zwischen Vasen und Scherzen, beim Gesichte der angeführtenen Speisen und des reichlich zugesprochenen Sekt — eben deshalb vielleicht reichlicher — die schärfsten Zukunftsbilder aus, in denen ihre Person natürlich auch eine Rolle übernommen hat. Aber auch der anderen Gäste Phantasie wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

Ulrida Siström wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

Ulrida Siström wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

Ulrida Siström wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

Ulrida Siström wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

Ulrida Siström wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

Ulrida Siström wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

Ulrida Siström wird genugsam angeregt, nicht allein durch die Reize des „guten Barons“, der etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgebrachte, von den verschiedenen geselligen Talenten unterfertigte Problemspieler. Es herrscht der freiste, übermäßigste Ton und fortwährende Abwechslung in der Unterhaltung.

(Fortsetzung folgt.)



Sollte pöbellich in Verdien wichtige Ereignisse einleiten sollten, wie ganz entschieden zu demüthigen.

Die Dep. von Bukarest, 14. März. Die Abgeordnetenkammer begann die Verhandlung über die Handelsconvention mit Oesterreich-Ungarn.

Amerika.

Von de Janeiro, 13. März. (Telegraph.) Die beiden Schiffe der Russischen, 'Amirabau' und 'Republica', befinden sich unter Admiral Welles bei Rio Grande. Dieselben werden sich wahrscheinlich auch ergreifen.

Reichstag.

Die Reichstag, 15. März. Am den Reichstag gelangten nach den folgenden Petitionen aus dem Königreich Sachsen: Zur Gewerbeordnung zu Art. 10, falls eine Erweiterung der Bestimmungen über die Sonntagsschließung nicht thunlich ist...

Zu einigen Häusern wird die folgende Anfrage gemacht, der Abg. Reichart (Polen) der parlamentarischen Parteien, nicht Mitglied der Reichstag, mit mehrfach befragt wird: habe gegen Reich 1 bis 1000000 Mark...

Die parlamentarischen Abg. Kurr und Wen, haben folgende Resolution zur Kenntnisnahme des Reichstages: Der Reichstag wolle beschließen: In Erwägung, daß unterdessen das Reich die wichtigsten Oberlandesgerichte in Dresden in der Sitzung vom 18. December 1893 in der Sache...

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Dresden, 14. März. 65. öffentliche Sitzung, Donnerstags 11 Uhr. Am Regierungstische erschienen die Herren Staatsminister von Tschammer, von Wegisch und von Erdmann, sowie mehrere Regierungsmitglieder.

Der Antrag in der Tagesordnung wird Herr Staatsminister von Tschammer folgende Erklärung vor: Der Herr Abg. Hertzsch hat in der Sitzung vom 8. d. M. behauptet, trotz des in der Reichsverordnung enthaltenen Verbotes der Einbringung von Schritten...

Die zweite Kammer in der Tagesordnung und zwar zunächst in der Schlußberatung der Petitionen a. der Freiberger Stadtprediger-Witwen- und Waisenkasse und der Freiberger Special-Schat-Witwen- und Waisen-Kasse...

Der nächste Verhandlungspunkt bildet die Petition der Kantonsrathes Oswald Wegner in Gohlfeld, dahingehend, in allgemeinen Grundrissen den Wohlstand der Kantonsrathes, welcher von dem einzelnen Gemeinden für die Erhebung der Gemeindeforderungen in Anwendung zu bringen ist...

Die dritte Kammer, die des Reichstages, wird in der Sitzung die Petitionen a. der Freiberger Stadtprediger-Witwen- und Waisenkasse...

Abg. Wegisch beantragt den Antrag der Reichstag, daß es höchst Zeit ist, das Gesetz zu ändern. Ein Gesetz von 1861 könne für die Gegenwart nicht mehr maßgebend sein...

Abg. Reichmann beantragt die Sache auf das in der Petition erwähnte Sachverhalte zu übertragen und bittet um Erlass abgeleiteter gesetzlicher Bestimmungen.

Es folgt darauf die Schlußberatung über den Petitionen-Vertrag der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister, sowie der Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Colonial-Nachrichten.

Von Berlin, 14. März. Die 'Lape Times' enthält in ihrer Ausgabe vom 8. Februar einen Artikel, der sich mit dem deutschen Kolonialstreben beschäftigt...

Von Kamerun eingehende Briefliche Mittheilungen betreffen die Werbung, daß dort nicht wieder ruhig ist. Von der neuen Gesellschaft der Kameruner hatte man die Meldung...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

mehrere maßgebendste Nachrichten befreit. Was sonst noch aufgeführt wurde, liegt dem Leser nachzutragen. Was von der guten Bekanntheit des Herrn Wobbe ab, wie von seiner richtigen, unermüdbaren Thätigkeit. Die dritte Zeitung hat nach dem Bericht noch viel und es wird dabei den Organisirten und -Schlechtmachen Gelegenheiten geboten sein, zu zeigen, welche Fortschritte sie gemacht haben.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Stroßammer III.

G. Leipzig, 15. März. Am 11. Februar 1893 war eine große Anzahl Schlichter, darunter unter ihnen der am 18. December 1873 geborene Richard Juchacz, der am 11. Mai 1874 geborene Karl Wilhelm Galle, der am 13. August 1873 geborene Carl Wilhelm Galle, der am 13. Juni 1880 geborene Friedrich August Juchacz und der am 13. Juni 1880 geborene Carl Wilhelm Galle...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Der Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Militair und Marine.

Berlin, 14. März. Vom telegraphischen Mitteilung an das Ober-Commando der Marine in S. M. S. 'Mette', Commandant Corssen-Captain Reichert u. Richter, am 11. März er. in Rio de Janeiro angekommen.

Altsch.

Kammermusik-Berlin.

Leipzig, 15. März. Die geistige, frohe Musikaufführung des hiesigen Kammermusikvereins fand gegen heftiges Herkommen in dem Saale des Hotel de Brasse statt...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Vermischtes.

Berlin, 15. März. (Telegraph.) Die hiesige Straßammer hat gestern hinter dem wegen schwerer Unfallschuldigung verfolgten italienischen Sängers Stagnolo und dessen Secretair einen Haftbefehl erlassen.

Merzburg, 15. März. Gestern und vorgestern fand hier die Prüfung für Einjährig-Rechtliche statt. Von 11 Bewerbern der ersten Abtheilung bestanden insgesamt vier...

Türk vorzeitiges Aussteigen aus dem Eisenbahnwagen hat der Steuermann des Wilmersdorfer Bahnhofs...

Frankfurt, 15. März. Heute Morgen fand man den Nacht-Wachposten der Wilmersdorfer Bahn...

Die drei hiesigen Hühner für den Markt Brandenburg und wohl auch die meisten in unserer Vaterlande befinden sich in der Umgegend von Berlin.

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...

Die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister beantragt, die Reichsminister- und Reichsdeputations- und Reichsversammlung der Reichsminister...



Nur eigene, solideste Fabrikate.

**Schul-** Taschen für Knaben und Mädchen, mit glattem Leder, in Filzbinden u. echten Seiden, von 1.00 an, von 1.50 an, von 2.00 an, von 2.50 an, von 3.00 an, von 3.50 an, von 4.00 an, von 4.50 an, von 5.00 an.

**F. A. Winterstein**  
Hainstrasse No. 2,  
agr. 1825.  
Gediegenste Handarbeit.

### Dresdner Bank.

Bilanz für 30. December 1893.

| Activa.  |             | Passiva.                                |             |
|--|-------------|---|-------------|
| <b>Cassa-Conto.</b>                                      |             | <b>Actien-Capital-Conto . . . . .</b>   | 70 000 000  |
| Bestand an Bar und Guthaben bei der Reichsbank . . . . . | 12 495 529  | Reserve-Fond-Conto:                     |             |
| an Cassen . . . . .                                      | 3 244 285   | ordentliche Reserve . . . . .           | 15 000 000  |
| an Sorten . . . . .                                      | 1 370 228   | Verzinsliches Depositen-Conto . . . . . | 15 738 855  |
|  |             | <b>Cassa-Corrent-Conto. Creditoren:</b> |             |
| <b>Wechsel-Conto:</b>                                    |             | Dresden . . . . .                       | 4 876 804   |
| Bestand abzüglich Zinsen . . . . .                       | 37 655 983  | Berlin . . . . .                        | 23 468 230  |
| <b>Cassa-Corrent-Conto:</b>                              |             | Hamburg . . . . .                       | 10 450 920  |
| Verfügbare Guthaben bei Banken und Banquiers . . . . .   | 3 797 593   | <b>Accept-Conto:</b>                    |             |
| <b>Cassa-Corrent-Conto. Debitoren:</b>                   |             | in Circulation befindliche Accepte      |             |
| Dresden . . . . .  | 26 335 055  | Dresden . . . . .                       | 10 622 343  |
| Berlin . . . . .   | 51 294 728  | Berlin . . . . .                        | 23 468 230  |
| Hamburg . . . . .  | 16 482 150  | Hamburg . . . . .                       | 4 835 986   |
|  |             | <b>Aval-Verpflichtungen . . . . .</b>   | 7 551 450   |
| <b>Aval-Debitoren</b>                                    | 7 551 450   | <b>Dividenden-Conto:</b>                |             |
| <b>Consortialbetheiligung-Conto</b>                      | 14 084 829  | unvertheilte Dividenden . . . . .       | 9 068       |
| <b>Darlehens-Conto: Dresden und Hamburg</b>              | 4 884 772   | <b>Pensions-Fond-Conto . . . . .</b>    | 715 884     |
| <b>Wechsel-Comptoir in Dresden, Berlin und Hamburg</b>   | 2 620 122   | <b>Kelagewinn . . . . .</b>             | 4 575 042   |
| <b>Effecten-Conto</b>                                    | 12 967 408  |   |             |
| <b>Effecten-Report-Conto</b>                             | 24 016 517  |   |             |
| <b>Immobilien-Conto:</b>                                 |             |   |             |
| Bankgebäude Dresden, Berlin, Hamburg                     | 3 195 000   |   |             |
| Diverse Grundstücke . . . . .                            | 1 031 454   |   |             |
| <b>Pensions-Fond-Effecten-Conto</b>                      | 713 364     |   |             |
|  | 219 029 010 |   | 219 029 010 |

Dresden, den 30. December 1893.

**Dresdner Bank.**  
E. Gutmann. Arnstädt. E. Holländer. Hartmann. G. Klemperer.

## PROSPECT.

### 5% mit 110% rückzahlbare ersttellig hypothekarisch sichergestellte Anleihe

mit dividendenberechtigten Genussscheinen des Deutschen Bergwerks- und Hütten-Actien-Vereins im Betrage von Mk. 500 000.

Der Deutsche Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein emittirt in Ausführung des Beschlusses seines Aufsichtsraths 1000 Stück auf Namen lautende Partial-Obligationen, um aus deren Erlöse in erster Reihe die Betriebsmittel für die neu erworbenen Erzgube Alexandra im Harz und für die Grube Aurora im Elsass zu beschaffen. Die Partial-Obligationen werden mit 5% jährlich, am 1. April und am 1. October zahlbar, verzinst und im 20. gleichen Jahresende, beginnend am 1. October 1895 mit einem Zuschlag von 10%, also mit 550 Mark für jedes auf 500 Mark lautende Stück zurückgezahlt. Eine frühere gänzliche Rückzahlung der Anleihe mit gleichem Amortisationszuschlag bleibt nach vorangegangener 3monatlicher Kündigung vorbehalten.

Außerdem sind die Partial-Obligationen, wie weiter unten näher ausgeführt, mit Dividenden-Genussscheinen ausgestattet. Zur Sicherheit für die Anleihe hat der Verein auf seinen Grundbesitz, nämlich auf das Erzgwerk Grossflutina Alexandra, Grundbuch des König. Amtsgerichts Goslar, Bergwerke Bd. 1, Bl. 2; auf das Bergwerk Gottesgegenes nebst Zubehör, Grundbuch von Eschborn Bd. 1, Bl. 38 Bergwerksacten No. 18 und auf das Bergwerk Gümnersdorf nebst Zubehör, Amtsgericht Gensfeld, Gemeinde Mecherich Bd. 1, Bl. 1, Gemeinde Strempel Bd. 3, Art. 213, Roggenlof Bd. 1, Art. 41, sowie auf seine sonstigen, in der Gemeinde Cossmen gelegenen Immobilien, eine Grundschuld in Höhe von 500 000 Mk. ansetzt, 5% Zinsen eintragen lassen und wird seine Bergwerke Aurora, Aurora I, Aurora II, Carola, Carola I, Elvira, Anna, belegen Kreis Thaan, Ober-Elsass, bei den betreffenden Grundbuch- und Hypothek-Acten nach Einrichtung denselben verpfänden.

Als Pfandhalter fungirt der Rechtsanwalt Herr Dr. Hermann Starch in Berlin, welcher die Wahrung der Rechte der Obligationsinhaber übernommen hat.

Der gesamte Grundbesitz, auf welchem die obige Grundschuld an erster Stelle hypothekarisch eingetragen ist, beziehungsweise wird, hat eine Feldgröße von zusammen

**21 772 407 Quadratmeter,**  
außerdem haften die Obligationsinhaber noch das Grundgutnam, die Gebäude und die maschinellen Anlagen.

Die auf der im Harz gelegenen Grube „Alexandra“ gemachten Aufschlüsse haben sehr gute Resultate ergeben, es enthielten nach den von Stauffen angeführten Analysen

die Eisenerze 83,04% Blei und 0,100% Silber und 81,00% Zink und 6 Gramm Silber in 100 kg Erz.  
die Blende 47,5% Zink und 6 Gramm Silber in 100 kg Erz.

Die Erze kommen in edler, derber Beschaffenheit vor und haben an Menge mit fortschreitender Tiefe zugenommen. Ausser diesen Blei- und Bleisorten treten unabhängig auf besonderem Gänge reiche Nickelminerale auf, die nach Analyse des König. Prehlaborsatoriums zu Claustral 24% Nickel und 5,6% Cobalt enthalten.

Es ist somit auf der Grube „Alexandra“ ein Erzkonzentrat erschlossen, der bei weiterer guter Entwicklung nach Ansicht bewährter Sachverständiger selbst bei heutigen niedrigen Metallpreisen ein gutes finanzielles Ergebnis verspricht.

Ergebnisse aus der im Elsass gelegenen Grube „Aurora“ ergaben 10,85% Kupfer und 0,222% Silber, bezw. 22% Kupfer und 0,400% Silber.

Nach dem Beschluss der Generalversammlung der Actionaire vom 21. Februar d. J., eingetragen in das Handelsregister am 2. März d. J., participiren die Inhaber der Obligationen neben dem ihnen zugesicherten Zinsertrag von 5% und dem Amortisationszuschlag von 10%, noch insoweit am Reingewinn des Vereins, dass in den 20 Jahren von 1894—1913 von dem an die Actionaire zu vertheilenden Betrage 10% zu Gunsten der Obligationsinhaber abgezogen und gleichmässig unter denselben vertheilt werden. Zu diesem Zwecke werden mit den Partial-Obligationen 1000 Stück auf den Namen lautende

### Genuss-Scheine

ausgegeben, welche nach Rückzahlung der zugehörigen Obligationen ihre Gültigkeit behalten und zur Empfangnahme des Gewinntheils berechtigen. Die Höhe des Gewinntheils wird alljährlich nach Festsetzung in der Generalversammlung öffentlich bekannt gemacht. Der Verein hat sich das Recht vorbehalten, diese Genuss-Scheine nach vorangegangener dreimonatlicher Kündigung mit Mk. 100 pro Stück zurück zu erwerben.

Die Subscription auf diese Partial-Obligationen findet in der Zeit vom

**15. bis 19. dieses Monats**  
bei dem Bankhause **Samuel Zielenziger** in Berlin, Unter den Linden 59a, statt.  
Bonn, im März 1894.

### Deutscher Bergwerks- u. Hütten-Actien-Verein.

Schmeisser.

Auf Grund obiger Bekanntmachung des Deutschen Bergwerks- und Hütten-Actien-Vereins nehme ich Annehmungen auf den Bezug der Partial-Obligationen in der Zeit vom 15. bis 19. d. Mts. in dem Geschäftsbüro unter nachfolgenden Bedingungen entgegen:

Der Subscriptionspreis beträgt 98 1/2 pCt.

Bei der Subscription sind zehn Procent des gezeichneten Betrages in Bar zu zahlen.

Die Actionaire des Vereins werden bei der Zuteilung der Partial-Obligationen bevorzugt.

Im Uebrigen erfolgt die Repartition nach Massgabe der einkommenden Anmeldungen.

Nach erfolgter Zuteilung sind weitere 30% bis zum 2. April d. J., 30% bis zum 2. Mai d. J., 38% bis zum 2. Juni d. J. und der Rest von nebst 5% Stückzinsen ab 1. April d. J. zu zahlen.

Frühere Vollzahlung ist zulässig.

Berlin, den 10. März 1894.  
U. d. Linden 59a.

**Samuel Zielenziger.**

Grosses Lager schwarzer wollener und baumwollener Strümpfe u. Socken, waschecht und abrusstfrei.

**Hermann Graf,**  
21 Petersstrasse 21.

Gesundheits-Corsets  
nur in straffer, bester Ausführung.

### Thüringer Gasgesellschaft.

Geschäftsjahr 1893.

| Debet.   | Bilanz am 31. December 1893. | Credit.                          |               |
|--|------------------------------|----------------------------------|---------------|
| Geldverleihen . . . . .  | 15 697 21                    | Actiencapital . . . . .          | 5 757 000     |
| Gautenzen . . . . .  | 77 188 85                    | Reservefonds . . . . .           | 661 103       |
| Effecten . . . . .   | 152 748 45                   | Reservefonds . . . . .           | 1 181 933     |
| Rechnen . . . . .  | 2 686 91                     | Abfertigungen . . . . .          | 1 692 055     |
| Beamten-Gehältern . . . . .                                    | 36 400                       | Dispositionsfonds . . . . .      | 576 700       |
| Bank-Guthaben . . . . .  | 735 747 17                   | Direc. Creditoren . . . . .      | 116 318       |
| Gas- und Betriebscapital                                       | 9 344 857 87                 | Unvertheilte Dividende . . . . . | 1 372         |
| der eigenen Gasanstalten                                       |                              | Dividende pro 1893 . . . . .     | 537 320       |
| Betriebscapital der entsprechen-<br>den Gasanstalten . . . . . | 226 188 43                   | Lanzetten pro 1893 . . . . .     | 83 620 13     |
|  | 10 621 474 89                | Saldo-Vortrag auf 1894 . . . . . | 15 071 75     |
|  |                              |                                  | 10 621 474 89 |

### Gewinn- und Verlust-Conto.

|                                  |            |   |            |
|----------------------------------|------------|---|------------|
| Wägungsergebnisse                | 76 132 50  | Saldo-Vortrag aus 1892 . . . . .              | 16 057 05  |
| Abgaben                          | 16 042 52  | Special-Rent-Conto . . . . .                  | 11 000     |
| Abfertigungen . . . . .          | 250 000    | Grants-Abfertigung der W.<br>halten . . . . . | 965 424 63 |
| Dispositionsfonds . . . . .      | 5 700      |   |            |
| Wartungskosten . . . . .         | 8 595 38   |   |            |
| Zinsen . . . . .                 | 83 620 13  |   |            |
| Dividende . . . . .              | 537 320    |   |            |
| Saldo-Vortrag auf 1894 . . . . . | 15 071 75  |   |            |
|                                  | 992 482 28 |   | 992 482 28 |

Die in der heutigen Generalversammlung für das Jahr 1893 auf 9% = 28 Mk für die Prioritätsstammacten und Stammacten à 300 Mk und = 140 Mk für die Stammacten à 1500 Mk festgesetzte Dividende wird von heute ab ausbezahlt:

in dem Centralbureau der Gesellschaft, Dortheimplatz 1, L, hier, von deren einzelnen Repräsentanten, sowie bei den Herren **Becker & Co., Hammer & Schmidt** in Leipzig, **den Herren A. Lieberoth** in Leipzig und **Frege & Co.** in Leipzig und Berlin, **den Herren Adolph Stürcke** in Erfurt und **der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Liagke & Co.** in Altona.

Die Statuten der Gesellschaft sind bei den Herren **Becker & Co.** in Leipzig und **Frege & Co.** in Leipzig und Berlin, **den Herren Adolph Stürcke** in Erfurt und **der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Liagke & Co.** in Altona, zu erhalten.

Die Statuten der Gesellschaft sind bei den Herren **Becker & Co.** in Leipzig und **Frege & Co.** in Leipzig und Berlin, **den Herren Adolph Stürcke** in Erfurt und **der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Liagke & Co.** in Altona, zu erhalten.

Leipzig, den 14. März 1894.

### Bad und Heilanstalt Kaiserbad in Rosenheim.

Neueinrichtung 1890.

Oberbayern (Bavaria) München-Salzburg.

Große, zweckmäßig eingerichtete Heilanstalt, vorzugsweise System **Kneipp**. Aerztliche Leitung Dr. med. **Bernauer**, früher Baderarzt in Würzburg. Strenge individualisirende Behandlung. Neben Hydrotherapie **Mineral-, Moor-, Sool-, Sand-, Sonnen- und Dampf-Bäder, Massage, Gymnastik.**

Das ganze Jahr in Betrieb.

Prospecte und nähere Auskunft gratis und franco.

**Ferdinand Schweigert, Besitzer.**

### Seiden-Filzhüte

von **1.25—12 Mark** empfehle in großer Auswahl.

**J. G. Gassmann,**  
Kurprinzstrasse 7,  
früher Angulindplatz 1.

### Stearinkerzen feinsten Qualität.

in gros. Farbige und beryerte Kerzen. in detail.

**G. Bothe, Markt, Rathhausgewölbe 3.**

### Arthur Breitenborn,

Kurprinzstrasse 9.

Teppiche, Vorlagen, Läufertoffe, in allen Preislagen.

Tischdecken, Reisendecken, Schlafdecken, Sophaschoner, Portiären, **Linoleum,**

beste deutsche und englische Fabrikate in Stillewaare und abgepasst in den verschiedensten Grössen.

Lager aller Sorten Wachs- u. Ledertuche.

### Thee

In allen Sorten Thee halte stets grosse Auswahl und empfehle davon als positiv gut im Geschmack

**Sonchong Thee Nr. 5**  
à 2.- per 1/2 Kilogr.  
bei Abnahme nicht unter 1/2 Kilogr.  
à 1.50 per 1/2 Kilogr.

**Hermann Schirmer Nachf.,**  
Inh. **Rich. Springer, Mauricianum.**  
Fernsprecher 709.

== Versand nach ausserhalb prompt. ==

### Invalidendank

Nicolaikirche 2, L. Gde. Grimm, Str.,  
eröffnet 1874

**Annoncen-Expedition.**  
Von früh 8 bis Abend 6 geöffnet.  
Fernsprecher: Amt 1, Nr. 2263.

### Atelier Weger Jr.,

Leipzig, Peterssteinweg 19.

Tunel oder schwebel gemaltene Erlemaße, Tafelbild u. werden jederzeit prompt.

**Glaserhandbücher für Conformen**  
Bücher 100 u. 200  
**Heinrich Thies,**  
Karlstrasse 14/16 und Leipziger Strasse.

### Weine

ganz rein, von 1.-50 an per Flasche, qualitäts bis zu den feinsten Marken empfohlen.

**J. Jacob Huth Nachf.,**  
gegründet 1841,  
Universitätsstrasse 3 (Paulinum).

### Specialität: Marca Italia,

naturreiner, italienischer Claret, vorzüglichster rother Tischwein, à Flasche 70 u. 80.

**Max Heinichen, Weinhandlung,**  
Schulstrasse Nr. 6.

### Alterthümer.

**G. Werner, Köpplack 12, neben Hotel**

Sucht alle Weihen **Versteinerungen, Teller, Teller, Figuren, Teller, alte Krüge, Güter, bunte Kupferstücke, Gold- und Silberstücke, alte Möbel, Bilder** u. zu kaufen.

**Verloht:** Herr Carl Telling in Köln a. Rh. mit der Frau Klara in Witten, Herr Emil Telling in Witten und Herr Ernst Telling in Witten. Herr Carl Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Emil Telling in Witten, Herr Carl Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Emil Telling in Witten.

**Schieds:** Herr Georg Weidner, Kaufmann in Dresden. Herr Carl Telling in Köln a. Rh., Herr Emil Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Carl Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Emil Telling in Witten.

**Schieds:** Herr Georg Weidner, Kaufmann in Dresden. Herr Carl Telling in Köln a. Rh., Herr Emil Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Carl Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Emil Telling in Witten.

**Schieds:** Herr Georg Weidner, Kaufmann in Dresden. Herr Carl Telling in Köln a. Rh., Herr Emil Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Carl Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Emil Telling in Witten.

**Schieds:** Herr Georg Weidner, Kaufmann in Dresden. Herr Carl Telling in Köln a. Rh., Herr Emil Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Carl Telling in Witten, Herr Ernst Telling in Witten, Herr Emil Telling in Witten.















